

Der Höngger

Freitag, 16. Februar 1973
Nr. 7
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

Wozu und wie lernen?

Wer wäre nicht für den eidgenössischen Bildungsartikel, über den anfangs März abgestimmt wird. Unisono gesellen sich alle Parteien und Verbände zum Chor, der dafür eintritt, dass ein jeder sein *Recht auf Bildung* und schliesslich seine Chancengleichheit haben solle. Dass die Berufsbildung in den Bildungsartikel einbezogen ist, wird ebenfalls begrüsst, denn die berufsbegleitende Schulung hat sich neben der schon immer gut geförderten Vollausbildung an den Mittelschulen streckenweise eher als Aschenbrödel angenommen.

Auch in bezug auf die interkantonale Schulkoordination soll nach Annahme des Bildungsartikels etwas gehen. Aber schon spätestens hier melden sich Bedenken derer, die wieder ein Stück Föderalismus bachab gehen und schlimmstenfalls den eidgenössischen Schulvogt sehen.

Ganz allgemein sind Begeisterung und Einsatz für die Bildungsartikel nicht gerade überschwänglich. Man ist schlimmstenfalls einfach dafür, weil dagegen zu sein sich nicht macht. Die Unlust rührt indessen weniger von einer ausgesprochenen Opposition her als aus dem weitverbreiteten Unwillen, der gegen die Bildung und im Zuge der Zeit schliesslich auch Weiterbildung besteht. Die meisten sind ganz einfach froh, der Schule entronnen zu sein, und damit möchte es dann sein Bewenden und möchten sie dann ihre Ruhe haben. Schule und noch mehr Schulung sind für viele eben ein notwendiges Uebel, an das einige wie an eine überstandene Krankheit nicht mehr gerne zurückdenken.

Wo es indessen um die eigenen Kinder geht, nun — die sollen es einmal besser haben, möglicherweise studieren und es via Studium zu etwas bringen. Und weil jeder einmal zur Schule gegangen ist, sieht er sich auch für einen Experten für Schulfragen an. Und deshalb, wird halt doch über solche und damit auch über die Bildungsartikel diskutiert.

Dabei wird auch die alte Abneigung gegen die Studierenden nicht unterschlagen. Ueberspitzt sich Ausdrückende tun kund, dass es auch noch Leute brauche, die arbeiten.

Orgelmusik

Am Sonntag, den 18. Februar, 20.15 Uhr, wird in der Kirche Höngg empfehlenswerte Orgelmusik dargeboten. Der bekannte Organist am Grossmünster Zürich, *Hans Vollenweider*, wird folgende Werke spielen: D. Buxtehude, Chaconne in e-moll; J. S. Bach, «Allein Gott in der Höh sei Ehr» Trio in A-dur, Präludium und Fuge in D-dur; J. Haydn, Flötenuhrstücke; W. A. Mozart, Fantasie in f-moll KV 608.

Volksinitiative «Sydefädeli»

Die sozialdemokratische Partei Zürich 10 hat am Mittwoch, den 24. Januar 1973, der Stadtkanzlei eine Stadtzürcherische Volksinitiative zwecks kommunalen Wohnungsbaues auf dem Areal «Im Sydefädeli» mit 6 053 Unterschriften eingereicht zur Beglaubigung und Weiterleitung an den Gemeinderat. Das rasche Zustandekommen der Initiative ist ein Hinweis darauf, dass der Bau von Wohnungen für Familien ohne hohes Einkommen und die Erstellung von Kleinwohnungen für Betagte einem dringenden Bedürfnis entspricht.

In Wipkingen und Höngg stehen zur Zeit für mehr als 6000 Einwohner über 65 Jahre nur 251 Alterswohnungen und 126 Plätze in Altersheimen zur Verfügung.

Wer in diesen Quartieren im Alter nicht in der Wohnung bleiben kann, die er in jungen Jahren bezogen hat, in der er nach dem Wegzug der Kinder aber überdurchschnittlich viel Wohnraum beansprucht, muss zur Zeit entweder für eine

So richtig es ist, dass jeder seine Chance zum Geschultwerden oder gar Studieren haben müsse, so richtig ist es auch, dass nur jene sich zu einem Studium entschliessen sollen, die sich intellektuell dafür eignen, gute Akademiker zu werden. Das ist leider nicht immer der Fall. So hat es keinen grossen Sinn, wenn so und so viele die Matur machen und nachher kein Studium ergreifen.

Solche Misserfolgsquoten sind heute bedenklich gross, und es nimmt den Berufsberatern nachgerade viel Zeit weg, jene zu beraten, die sich nach der Matur nach einem Job umsehen. Sie raten ihnen dann an, (aus einer Studie belegt), Uebersetzer, Dolmetscher, Hotelfachmann, Direktionssekretärin, Werbefachmann oder . . . Berufsberater zu werden. Auch als Aerztebesucher, Versicherungstechniker und Journalisten kämen sie in Frage, und viele kämen (und kommen auch) bei Radio und Fernsehen unter.

Hoffentlich immer die Rechten und nicht solche, die dann wieder halbhatzig auf halbem Weg stecken bleiben.

Bei allen Diskussionen um Bildung und Schule stellen sich unterschwellig oder ausgesprochen die Fragen des Wie und Wofür? *Vitae, non scholae*; für das Leben, sagte der Lateiner, nicht für die Schule sollten wir lernen. Heute ist zu ergänzen: Zur Bewältigung des Lebens (einschliesslich Beruf) und seiner immer rascher werdenden Anforderungen: Education permanente oder: Man hat nie ausgelernt! Wie Moderne Forschung: Motivieren, das heisst dem Lernenden Freude machen oder sie ihm zum mindesten nicht nehmen. Das wird bedingen, dass wir vom Abrichten aufs Unterrichten den Schwerpunkt legen, nicht menschliche Computer überfüttern, sondern den Menschen zur Beurteilung und Beherrschung der Materie anhalten. Doch dabei kann ihm eines nicht geschenkt werden: Die Bemühung. Mühe wird sich der Lernende immer geben müssen, denn im Schlaf erhält er nichts. Und die Freude kommt oft erst recht hinterher: Halt eben doch mit der heute so oft und leichtfertig verketzerten Leistung!

halb so grosse Wohnung zwei bis dreimal mehr Mietzins bezahlen oder die Stadt verlassen.

Die Initianten sind der Meinung, unsere älteren Mitmenschen sollten in der Umgebung bleiben können, die ihnen vertraut ist, und in der sich schon jahrzehntelang ihre zwischenmenschlichen Beziehungen abgespielt haben. Sie möchten auf dem Sydefädeli neben dem Bau von Familienwohnungen besonders den Wohnungsbau für quartieransässige Pensionierte ermöglichen und streben neben einer gesunden Vermischung aller Altersstufen die Einrichtung eines Dienstleistungszentrums für die Betagten in der Siedlung und im Quartier an.

Mit dieser Zielsetzung sind Herr Stadtrat Baur und die Städtische Frauenzentrale nicht einverstanden. Sie wollen auf dem Sydefädeli-Areal für die Berufsschulen bauen. Zu diesem Zweck hat die Frauenzentrale bereits eine Gegeninitiative beschlossen. Wir wiederholen an dieser Stelle und betonen es mit Nachdruck: Unsere Initiative für Wohnungsbau auf dem Sydefädeli richtet sich nicht prinzipiell gegen den Bau von Berufsschulhäusern. Wir sind aber der Meinung, es gebe in der Stadt Zürich Areale, die für eine Ueberbauung mit Schulhäusern geeigneter wären. Falls die Verantwortlichen ihr Augenmerk nicht nur auf grüne Wiesen beschränken würden, müssten sie dies schon längst eingesehen haben.

Auf Grund unserer Initiative wird der Stadtrat nun ein Projekt ausarbeiten müssen. Dafür hat er laut Gemeindeordnung ein Jahr Zeit. Dann werden die Stimmberechtigten zu entscheiden ha-

Das Salzkorn der Woche

Freund Otto kommt nach Hause und trifft seine Frau im Zustand des heulenden Elends an. Was denn los sei?

«Ach», schluchzt die Frau, «ich hab dir eine so schöne Crème gemacht und kaltgestellt. Da ist die Katze gekommen und hat sie ausgeschleckt!»

«Ach, Schatz», beschwichtigt der Otto, «was willst du einer Katze nachtrauern, die immer so dumme Sachen anstellt!» C. G. Salis

ben, was auf dem Sydefädeli den Vorrang haben soll.

Eine Fertigstellung sollte dann jedenfalls vor 1980 möglich sein, entgegen dem in einem Interview geäusserten Termin von Herrn Stadtrat Baur (AZ, 26. Januar 1973). Dafür werden wir uns einsetzen.

Wir hoffen, mit Ihrer Unterstützung.

Peter Strasser, SP 10

Theater in Höngg

(Eing.) Nun ist es so weit. Am Samstag, den 17. Februar spielt der Dramatische Verein Regensdorf das Theater «Autostop» von Jakob Stebler. Regie führt Fritz Kuser. Die Spieler hoffen, dass sie recht viele Theaterfreunde an dieser Aufführung begrünnen können. Ueber den Inhalt des Stückes wollen wir Ihnen nichts verraten. Wir können Ihnen nur sagen: Sie werden den Besuch sicher nicht bereuen. Anschliessend an das Theater spielt die Kapelle Thedj Biedermann zum Tanz. Aber auch eine schöne Tombola wartet auf seine Gewinner. Nun liebe Freunde des Volkstheaters beehren Sie uns mit Ihrem Besuch und verbringen Sie einige frohe Stunden mit dem Dramatischen Verein Regensdorf.

Aktion pro Wipkingen nimmt Fahrt auf

Das Aktionskomitee pro Wipkingen hat sich an seiner letzten Sitzung am 6. Februar 1973 eingehend mit den aus der Bevölkerung zugegangenen Anregungen zur Verbesserung der Quartierverhältnisse beschäftigt. In ihrer Mehrzahl bezogen sich die Vorschläge, was nicht überraschen dürfte, auf die Westtangente. Viele Probleme wurden mehrmals erwähnt. Die Klagen richteten sich in erster Linie gegen die unzumutbaren Lärm-, Abgas- und Staubimmissionen, gegen die Gefährdung des Fussgängers, gegen die Umwege, die er machen muss. Einige dieser Anregungen werden bereits von den Behörden geprüft, da die Mängel, die sie beheben wollen, der Verwaltung nicht verborgen geblieben sind. Unsinnige Vorschläge, die in keiner Weise realisierbar sind, gingen keine ein, immerhin dürften sich einige sehr dringende Wünsche nur in einem grösseren Rahmen durchsetzen lassen. Die grassierende Umwandlung von Wohnungen in gewinnbringende Appartementhäuser und Geschäftsbauten z. B. übt auf das Quartier, dessen Bevölkerungszahl ständig sinkt, eine verheerende Wirkung aus; die Frage jedoch, ob ein Eingreifen juristisch möglich ist, ist von gesamtstädtischer Bedeutung und muss auch auf dieser Ebene behandelt werden. Auf Verständnis stiessen auch Klagen von Mietern, denen trotz der schweren Beeinträchtigung der Wohnqualität kürzlich der Wohnungszins erhöht wurde: Der Vertreter der Hauseigentümer an der Westtangente distanzierte sich auch ausdrücklich von derartigen Machenschaften, deren Urheber nicht an der Westtangente, sondern im Grünen wohnt . . .

Obwohl oder gerade weil der Forderungskatalog, der zusammengetragen wurde, sehr lang ist, sah sich das Komitee genötigt, Schwerpunkte zu setzen. Es wird sich auf wenige Forderungen konzentrieren, um diese umso nachdrücklicher vertreten zu können. Diese sind:

— Bekämpfung der Lärm-, Abgas- und Staubimmissionen durch ihre objektive Messung und die Veröffentlichung der Resultate; lärmvermindernde Massnahmen wie Schutzwände, schallschluckende Vorrichtungen, Bäume an geeigneten Orten, Spezialfenster und Beiträge der öffentlichen Hand an die Kosten privater

Neu, wichtig für Inserenten und Korrespondenten!

Der bisherige Redaktions- und Inseratenschluss vom Dienstagabend 17 Uhr hat nur noch Gültigkeit für die Ausgaben an die Abonnenten. Erscheint «Der Höngger» in alle Haushaltungen ist inskünftig der absolut letzte Termin Dienstagmittag, 12.00 Uhr.

Verlag und Redaktion
«Der Höngger»

baulicher Massnahmen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse längs der Westtangente

— Schutz und Erhaltung des Wohnraums in Wipkingen, Schutz des Nah-Erholungsraums Waidberg, juristische Klärung der gesetzlichen Grundlagen für ein wirksames Eingreifen bei Zweckentfremdung von Wohnungen

— Einrichtung einer permanenten Radarkontrolle auf allen vier Fahrbahnen der Westtangente

— Nachträgliche Errichtung der fehlenden oder vergessenen Unterführungen und Kinderwagenrampen am Wipkingerplatz

— Ersatz für den als Quartier- und Begegnungszentrum verloren gegangenen Wipkingerplatz; Mitsprache der Bevölkerung bei der projektierten Geleiseüberbauung zwischen Tunnelausgang und Nordbrücke.

Der Stadtrat von Zürich hat von der Gründung des Aktionskomitees pro Wipkingen Kenntnis genommen und diese Initiative begrüsst. Er sieht in der Aktivierung der Quartiere einen Weg zur Verbesserung der Situation der Wohnbevölkerung. Ob das Komitee pro Wipkingen echte Verbesserungen zustande bringen kann, hängt jedoch nicht zuletzt vom Unterstützungswillen und der Mitarbeit der Bevölkerung ab. Es sei deshalb schon jetzt auf die Ende März / Anfang April stattfindende orientierende Veranstaltung hingewiesen, an der das Aktionskomitee die Bevölkerung ausführlich und im Einzelnen über die vorgesehenen Schritte unterrichten will. F. Ku.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Ambühl, Heinrich, alt Bauarbeiter, geboren 1894, von Wattwil SG, ledig; Limmattalstrasse 371

Bollmann geb. Rutishauser, Ida, geboren 1889, von Scherzingen TG, Witwe des Adolf, alt Kaufmanns; Bäulistrasse 47

Schmid, Mario, alt Chemiker und Lebensmittelinspektor, geboren 1899 von Eglisau ZH, Gatte der Klara geb. Flum; Hurdackerstrasse 44

Simmler geb. Längle, Frieda, geboren 1890, von Zürich, Gattin des Heinrich, alt Bankangestellter; Imbisbühlstrasse 150

Die Kläranlage Werdhölzli

mit den immer wieder festzustellenden Geruchemissionen, gibt den Bewohnern des rechten Limmattufers unseres Quartiers oft Anlass zu Kritiken. Das Bauamt I, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsinspektorat, bemüht sich, dem Umweltschutz laufend Rechnung zu tragen, indem die Stadt Zürich die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Abwasserreinigung sich zu Nutzen macht, dazu möge die Antwort des Stadtrates, auf eine Interpellation im Gemeinderat: «Ueber die biologische Kapazität der Kläranlage Werdhölzli als Information dienen.

«Zwischen dem Zürichsee und Baden erhält die Limmat die Abwässer von gegen 700 000 Einwohnern. Der Grad, bis zu dem diese Abwässer gereinigt werden, ist höchst unterschiedlich. Die Stadt Zürich als grösste Abwasserproduzentin der Region betreibt im Werdhölzli, an der Grenze von Alistetten, eine Kläranlage für etwa 500 000 Einwohner.

Die biologische Stufe dieser Anlage, also die Stufe, in welcher die Sauerstoff verbrauchenden, mikrobiell abbaubaren Substanzen entfernt werden, ist jedoch nur für etwa die Hälfte dieser Belastung angelegt. Die Anlage reinigt darum bei weitem nicht so, wie sie es eigentlich sollte und führt schliesslich der Limmat mehr Schmutz zu als alle andern bis Baden folgenden Gemeinden zusammen.

Nachdem aus der Region Baden schon verschiedentlich scharfe Einwände gegen die Behörden der Stadt Zürich laut geworden sind, fragen wir den Stadtrat an:

1. Bestehen Pläne für ein Projekt, das zur baldigen Sanierung dieses im Zeitalter des Umweltschutzes höchst unerfreulichen Zustandes führen würde?
2. Wie beurteilt der Stadtrat die Chancen für eine eventuelle grosszügige regionale Abwasserreinigungsanlage?

Die erste Kläranlage wurde im Werdhölzli in den Jahren 1924 bis 1926 gebaut. Damit, wie auch mit den für jene Zeit modernen, umfassenden Methoden der Kehrlichebeseitigung reihte sich Zürich unter die führenden Städte Europas. Als Folge

Deplazierte Kritik

Der kantonale Hauseigentümerversand Zürich teilt mit:

In einem offenen Brief an den Präsidenten des Mietgerichts Zürich, Dr. Guido Fetzer, nimmt der Mieterverband Zürich auch Stellung gegen den Kantonalen Hauseigentümerversand. Diese in die Öffentlichkeit getragene Kritik gibt Anlass zu folgender Stellungnahme:

Im neuen Bundesbeschluss über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen vom 30. Juni 1972 wird zur Beurteilung des «angemessenen Mietzinses» in Art. 15 der Begriff des «orts- oder quartierüblichen Mietzinses» näher umschrieben. Dieser Begriff dient nach dem Willen des Gesetzgebers den Schlichtungsstellen als wesentliches Kriterium zur Abklärung aller mit dem Mietzins im Zusammenhang stehenden Streitfragen. Wesentlich erscheint, dass im Streitfall nicht der Mieter zu beweisen hat, dass der von ihm angefochtene Mietzins nicht orts- oder quartierüblich ist, sondern dass vielmehr dem Vermieter für die Orts- oder Quartierüblichkeit des strittigen Mietzinses der Beweis auferlegt wird.

Für diese oft recht komplizierte Beurteilung durch die Schlichtungsstellen genügen die bis anhin vorliegenden statistischen Unterlagen wie auch von amtlichen Stellen wiederholt festgestellt worden ist, nicht. Bedauerlicherweise haben sich weder kantonale noch Gemeindestellen bis heute entschliessen können, eine nach den Kriterien des Bundesbeschlusses ausgerichtete statistische Dokumentation für die Arbeit der Schlichtungsstellen anzulegen. Im Hinblick auf diese Lücke und im Interesse einer rechtsgleichen Behandlung sowohl der Mieter wie der Vermieter stellte sich daher für den Kantonalen Hauseigentümerversand die Aufgabe, eine Vergleichsgrundlage zu schaffen, welche es den Schlichtungsstellen ermöglicht, in der Mietzinsfestsetzung eine möglichst genaue Beurteilung vornehmen zu können. Dieses Instrument ist nun mit dem neuen Mietzinskataster geschaffen worden.

Ueber den Aufbau und die Anwendung dieses Mietzinskatasters ist die Öffentlichkeit an der Pressekonferenz vom 16. Januar 1973 eingehend und in aller Offenheit orientiert worden. Wenn nun im nachhinein vom Mieterverband gerügt wird, dieser Kataster stehe den Mietern nicht zur Verfügung, so ist dazu festzustellen, dass, wie bereits festgehalten, die Beweislast dem Vermieter überbunden ist und der Mieter keinerlei Beweise zu erbringen hat, wenn er den Mietzins als unangemessen anführt.

In diesem Zusammenhang muss wegen der erfolgten Kritik auch auf die Feststellung des Präsidenten des Mietgerichtes Zürich an der erwähnten Pressekonferenz hingewiesen werden, mit der er eindeutig klarstellte, dass die freie Beweiswürdigung der Katasterangaben durch den Richter selbstverständlich wie bei jeder anderen Beweisofferte gewährt bleiben wird. Auch in diesem

der Bevölkerungsvermehrung und der in jene Zeit fallenden Eingemeindung von Vorortsgemeinden musste schon 1930 bis 1932 die Kläranlage erstmals erweitert werden.

Der zweite Ausbau folgte in den Jahren 1960 bis 1969. Er umfasste neben der Erweiterung der mechanischen Klärung auf 500 000 Einwohnergleichwerte eine neue Schlammbehandlungsanlage auf eine 300 000 Einwohnergleichwerte angelegte biologische Teilreinigungsstufe. Die Stimmberechtigten bewilligten hiefür am 11. Mai 1958 einen Kredit von 31,5 Millionen Franken. Die Gesamtausgaben nach Abschluss der Arbeiten beliefen sich wegen der Teuerung schliesslich auf rund 48 Millionen Franken.

Nun ist eine dritte Erweiterung fällig. Die Vorschriften von Bund und Kanton wurden verschärft, so dass der Reinigungseffekt der bestehenden Anlage den neuen Anforderungen nicht mehr genügt.

Platz für die Erweiterung ist vorhanden. Der Ausbau wird den neuesten Stand der Abwassertechnik berücksichtigen. Dabei wird die bestehende Anlage sinnvoll einzugliedern sein, ohne dass sie während des Baus an Reinigungsleistung einbüsst. Ziel ist ferner ein möglichst störungs- und emissionsarmer Betrieb, der wirtschaftlich und möglichst wenig arbeitsintensiv ist. Auch soll ein weiterer Ausbau der Anlage in einem späteren Zeitpunkt möglich bleiben. Das bedeutet, dass die Erweiterung nicht einfach in einer Verdoppelung der vorhandenen Anlagen bestehen kann.

Die Vorarbeiten für die dritte Erweiterung sind in vollem Gange. Im Hinblick auf die umfassende Zielsetzung hat der Stadtrat eine beratende Baukommission bestellt, in der Vertreter von Stadt, Kanton und Bund sowie Fachleute aus Praxis und Wissenschaft mitarbeiten. Ein Ideenwettbewerb soll neue und leistungsfähigere Reinigungsmethoden aufzeigen. Ein Projektwettbewerb wird dann die Grundlagen für die Wahl der Ausführungsvariante liefern.

Zeitbedarf und Kosten lassen sich heute kaum zuverlässig angeben. Vorausgesetzt, dass Grundlagenbeschaffung und Projektierung, aber auch das anschliessende Genehmigungsverfahren rasch vonstatten gehen, sollte die dritte Erweiterung um 1980 abgeschlossen sein.

Punkte dürften daher keine Unklarheiten bestehen.

Schliesslich muss auch auf die Feststellung im offenen Brief des Mieterverbandes hingewiesen werden, nach der die überaus kleine Zahl von Mietzinsanfechtungen in der Stadt Zürich «eindeutig auf die Angst der Mieter vor Kündigungen zurückzuführen» sei. Dieser Einwand ist insofern nicht stichhaltig, weil nach Art. 28 des zitierten Bundesbeschlusses eine Kündigung in den folgenden zwei Jahren auch dann nichtig ist, wenn der Vermieter in einem richterlichen Verfahren gegen den Mieter ganz oder teilweise unterliegt. Vorbehalten bleiben zudem die einschlägigen Bestimmungen im OR, so dass eine allfällige Kündigung bis zu fünf Jahren aufgeschoben werden kann. In dieser langen Zeitspanne werden zweifellos Mittel und Wege gefunden werden können, um zu einem gegenseitigen Einvernehmen zwischen beiden Vertragsparteien zu kommen.

Wenn trotz dieser klaren Rechtslage von der «Angst des Mieters» gesprochen wird, so ist das viel eher auf die mangelnde Orientierung der Öffentlichkeit als auf die angeblich fehlenden Rechtsgrundlagen zurückzuführen. In diesem Bereich der umfassenden und objektiven Information der Mieter läge sicher eine konstruktive Aufgabe für den Mieterverein. Jedenfalls würde eine in dieser Richtung gehende Tätigkeit weit bessere Voraussetzungen für die Einführung der Allgemeinverbindlicherklärung von Mietverträgen schaffen, als die haltlose und unbegründete Kritik an einem neuen Instrument zur Festlegung des «angemessenen Mietzinses» das letzten Endes nur der Rechtsgleichheit im Kanton Zürich dienen soll.

Ad Reinhardt

Zur Retrospektive im Kunsthaus Zürich

Einzelne Bilder von Ad Reinhardt waren in Europa erstmals 1968 an der Documenta 4 und 1969 im Kunsthaus Zürich im Rahmen der Ausstellung «Der Raum in der amerikanischen Kunst» gezeigt worden, doch bis heute blieb dem europäischen Publikum eine Gesamtschau des Schaffens dieses eigenwilligen amerikanischen Künstlers versagt. Nicht nur fehlte die Möglichkeit, sich an Ausstellungen mit den Bildern von Ad Reinhardt auseinanderzusetzen, es gab bisher auch keine umfassende deutschsprachige Publikation über diesen Künstler. Karl Ruhrberg, Akademiker Austauschdienst, Berlin, hat die erste europäische Retrospektive von Ad Reinhardt für eine Reihe von europäischen Museen vorbereitet. In der Kunsthalle Düsseldorf wurde die Ausstellung im Herbst letzten Jahres gezeigt, in Eindhoven anfangs dieses Jahres. Vom 11. Februar bis 18. März 1973 ist die Ausstellung Ad Reinhardt im Kunsthaus Zürich zu sehen. Von hier wird sie noch nach Paris und Wien wandern. Die Lücke der deutschsprachigen Publikationen wird durch den Katalog zur Ausstellung geschlossen, zu welchem Dale

McConahty, Jürgen Harten und Karl Ruhrberg Beiträge redigiert haben. Der Katalog enthält auch Bruchstücke aus den unveröffentlichten Schriften Reinhardts.

Ad Reinhardt hat sich, wie aus Gesprächen bekannt ist, als Klassiker betrachtet. Seine ersten Bilder waren Witzzeichnungen, und er hat diese Ausdrucksform in seinen unveröffentlichten Notizbüchern immer wieder angewandt. Die ersten Gemälde von Ad Reinhardt sind heiter farbig; die bunten Bruchstücke geometrischer Form sind präzise konstruiert und von einer starken Bewegtheit. Dieser Rhythmus ist auch in den Bildern der folgenden kurzen Gestaltungsphase noch spürbar, doch ist hier die geometrische Präzision gelockert: Farbe und Form schwingen ineinander.

In den frühen fünfziger Jahren erst gewinnt Ad Reinhardt seinen völlig eigenen, unverwechselbaren Stil mit seinen grossen, strengen Ton-in-Ton-Kompositionen, bei denen er sich formal auf Rechtecke und Quadrate, farblich auf Rot und Blau beschränkt. 1953 beginnt er die Reihe seiner schwarzen Bilder zu malen; er arbeitet 15 Jahre lang, bis zu seinem Tod, an diesen «Black Pain-

tings», die vermutlich über Rang und Signifikanz dieses Künstlers entscheiden werden (eine kritische Würdigung fehlt bisher). Diese schwarzen Bilder sind von eigenartigem Zauber: weiches, samtiges Schwarz wird mit glänzendem und mattem Schwarz zusammengesetzt. In ihrer formalen Strenge und farblichen Enthaltbarkeit strahlen die «Black Paintings» grosse Stille und strenge Schönheit aus.

Fragwürdige Arbeitsbeschaffung

MPZ. Dem Kaufmännischen Verein Zürich sei hohes Lob gezollt. Er hat entdeckt, wo die Zürcher Aerzteschaft der Schuh drückt: bei ihrer notorischen Unterbeschäftigung. Wie dies von einer mit Spürsinn ausgestatteten Organisation erwartet werden darf, hat der KV Zürich auch ungesäumt für Linderung des fatalen Musse-Zustandes gesorgt. So empfiehlt der Rechtsdienst des KVZ in Auslegung von neuen Bestimmungen der «Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen» den Arbeitgebern, bei «krankheitshalber» Abwesenheit von Mitarbeitern an einem Freitag in jedem Fall ein ärztliches Zeugnis einzufordern. Wenn ein solches nicht beigebracht werde, zähle nämlich — wir zitieren aus einem Firmenrundschreiben — «der Samstag automatisch als Krankheitsstag, auf die Woche umgerechnet also als 1/6 Krankheitswoche». Denn — hier liegt der springende Punkt dieses Ukas — «es gilt Krankheit oder Unfall z. B. von Donnerstag und Freitag als halbe Woche, es sei denn, der Arbeitnehmer erbringe ein ärztliches Attest, dass er am Samstag wieder voll arbeitsfähig gewesen wäre». Nach dem Arbeitsunfähigkeitszeugnis für Arbeitstage nun das Arbeitsfähigkeitszeugnis für arbeitsfreie Tage!

Ein weiteres überzeugendes Beispiel dafür, wie der ohnehin überbordende Formularkrieg, den die praktizierenden Aerzte tagtäglich zu führen haben, ins vollends Absurde gesteigert werden kann.

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

23. Februar 1973

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Bauprojekt

Brunnweissenstrasse anstelle von Nrn. 38/40, zwei Mehrfamilienhäuser mit Garagen für achtzehn Autos (Einstellräume), teilweise als Hofunterkellerung, E. Muhl & R. Doppler, Baurstrasse 24.

Kirchliche Anzeigen

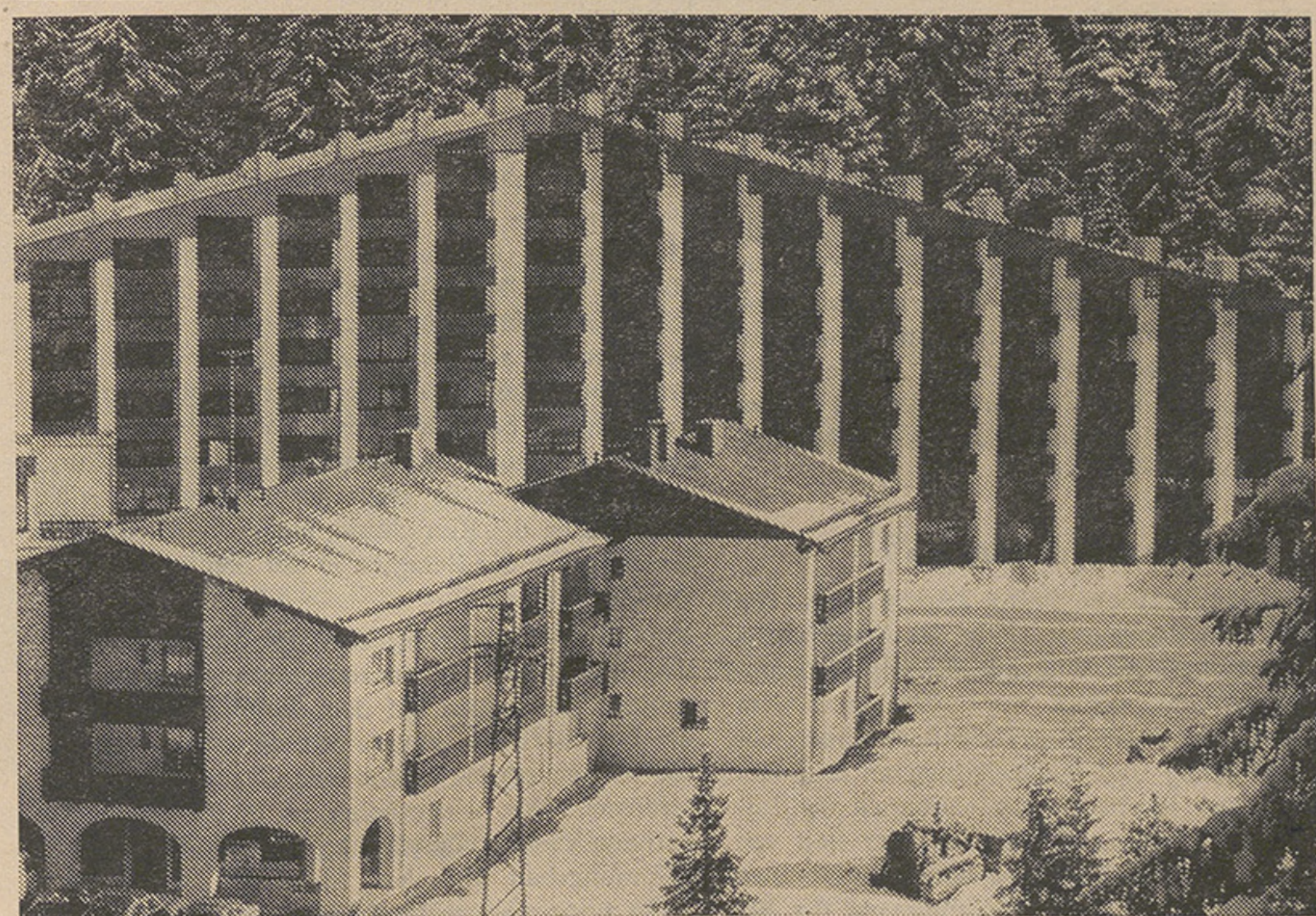
Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 18. Februar 1973

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Studer, Kinderhort.
20.00 Kirchgemeindehaus, Zwingli-Stube:
Gottesdienst der Eglise française

20.15 Kirche: Orgelmusik. Hans Vollenweider, Organist am Grossmünster Zürich, spielt Werke von Buxtehude, Bach, Haydn und Mozart.



Erstes Glied in einer neuen Hotelkette: Sporthotel «Happy Rancho», Laax, eröffnet

(Eing.) In Laax GR hat das neue, grosse Sporthotel «Happy Rancho» (unser Bild im Hintergrund) seine Tore eröffnet. Es handelt sich um ein neues Hotelkonzept: das Haus hat 150 Luxusappartements für zwei bis sechs Personen (mit

Cheminée und Traumküche); hier lässt sich's unkonventionell Ferien machen — Mit Fullhotelservice und ohne Mahlzeitenzwang. Das «Happy Rancho» besitzt nebst gepflegtem Restaurant und gemütlicher Bar ein Fitness-Center, ein Hallenbad, zwei Saunas, drei Solariumsonnen und ein Gartenbad. Die Happy-Rancho-Betriebsgesellschaft wird in Kürze weitere Hotels dieser Konzeption in Flims, Lenzerheide und St. Moritz eröffnen.

Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und keine Sonntagschule (Ferien)

Wochenveranstaltung

Mittwoch, 21. Februar 1973

14.30 in der Zwingli-Stube: *Senioren*.
«Kreuz und quer durch die Kanarischen Inseln». Reisefilme und Farbdias von Frau Nessensohn junior und Willi Nessensohn, Höngg.

Oberengstringen

Sonntag, 18. Februar 1973

10.00 **Gottesdienst**
Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi. Text: 1. Korinther 14, 26—40. (Gottesdienst damals — und unser Gottesdienst). Predigtgespräch im Gottesdienst. Kinderhort.
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit.

Kinderlehre

9.00 im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Goldschmied
9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 20. Februar 1973

Exkursion der Frauen. Besichtigung der Chagall-Fenster im Fraumünster. Treffpunkt: 14.25 Uhr vor der Fraumünsterkirche, Eingang Ost

Eglise française

Promenadengasse

Communications du dimanche 18 février
9.30 Culte, pasteur G. Guibentif

Cultes de quartier

20.00 Culte à Höngg, Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 18. Februar 1973
8.30 Predigt, H. Bolleter
Mittwoch, 21. Februar 1973
20.00 Bibelstunde, H. Schaad

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt, H. Bolleter
Dienstag, 20. Februar 1973
20.00 Bibelstunde, H. Schaad

Vereinsnachrichten

Ortsmuseum Höngg

Das Ortsmuseum Höngg muss wegen Umbauten der Kirchgemeinde bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 79 03 00	Judo

Neueintretende jederzeit willkommen

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser Chor erwartet auch Sie!
Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Ferien: 12. bis 24. Februar

Männerchor Höngg

Vergiss des Tages Mühe und Sorge beim Männerchor an einer Probe
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Während den Sportwochen keine Proben.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages. Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 7

Pelikan-Apotheke, Pelikanstrasse 19	Tel. 23 39 54
Haltestelle Augustiner/Pelikan	
Schmiedenplatz-Apotheke	Tel. 33 72 50
Zurlindenstrasse 60	
Haltestelle Schmiede Wiedikon	
Wyberg-Apotheke, Sonneggstrasse 30	Tel. 47 36 26
Haltestelle ETH	
Apotheke M. Meyer, Seefeldstr. 171	Tel. 55 20 27
Haltestelle Fröhlichstrasse	
Apotheke zum Meierhof	Tel. 56 22 60
Limmatalstrasse 177	
Haltestelle Meierhof	
Seebach-Apotheke, Schaffhauserstrasse 437	Tel. 50 33 50
Haltestelle Felsenrain	

THEATER IN HÖNGG
AUTOSTOP

Ernst-heiteres Zeitstück in einem Vorspiel und 3 Akten
von Jakob Stebler — Regie: F. Kuser

Aufführung Samstag, den 17. Februar 1973
Restaurant Mühlehalden, Höngg

Beginn 20.00 Uhr
Türöffnung 19.00 Uhr

Nach der Aufführung Tanz
Schöne Tombola

Eintritt Fr. 3.30, Saalzeichen Fr. 3.30 obligatorisch
Rentner mit Ausweis Fr. 3.30

Dramatischer Verein Regensdorf

Steuererklärungen

Steuerangelegenheiten, Buchhaltungen, Abschlüsse, erledigt
Ihnen prompt und zuverlässig

Buchhaltungsstelle Hans Richenberger
Sonnenbergstrasse 19, 8102 Oberengstringen
Telefon 01 / 79 08 82

Kassiererin

Gesucht junge Dame als
in modernem Autocentre
(auch Anfängerin), hoher Lohn
Telefon 52 88 56, Herrn Beer
verlangen —
ab 19 Uhr Telefon 71 68 37

Büro-Reinigung

Gesucht nach Höngg, Am Wasser 55,
eine saubere Frau für
3 bis 4 mal wöchentlich ab 17 Uhr
oder frühmorgens bis 7.30 Uhr, je
2 bis 3 Stunden. Eintritt anfangs
März 1973.
Wir erwarten gerne Ihr Telefon
zwischen 13 und 16 Uhr.
FENWICK-MANUTENTION AG
Am Wasser 55, 8049 Zürich
Telefon 56 24 00

**TRAUER
DRUCK
SACHEN**

Trauerzirkulare	Buchdruckerei AG	Büro Höngg
Danksagungskarten	Höngg	im Zentrum
Kondolenzkarten	Pfingstweidstrasse 6	(Meierhofplatz)
liefert Ihnen	Postfach	Limmatalstrasse 177
innert	8049 Zürich-Höngg	c/o Werbeagentur
kürzester Zeit —	Telefon 42 97 77	I. Rutz

Junge Sekretärin sucht in
Zürich-Höngg

1- oder 1 1/2-Zimmer-Wohnung

Preis ca. Fr. 500.—
Telefon 56 06 34
Bürozeit 42 88 55 (Scheidegger)

Für einen jungen, seit einigen Jahren
bei mir angestellten Schreiner suche
ich eine

2- bis 3-Zimmerwohnung

in Zürich-Höngg, Wipkingen,
Regensdorf, Oberengstringen oder
nähere Umgebung.

Offerten sind zu richten an
Jos. Berchtold
Schreinerei, Rütihofstrasse 20
8049 Zürich
Telefon 56 22 00

Gesucht

ehrliche saubere Frau für die Haus-
arbeiten (Geschäftshaushalt)
3 mal wöchentlich von 8 bis 11 Uhr
in Einfamilienhaus.
Näheres Telefon 26 97 44

Suche für meine zwei
Söhne
mittlere Wohnung

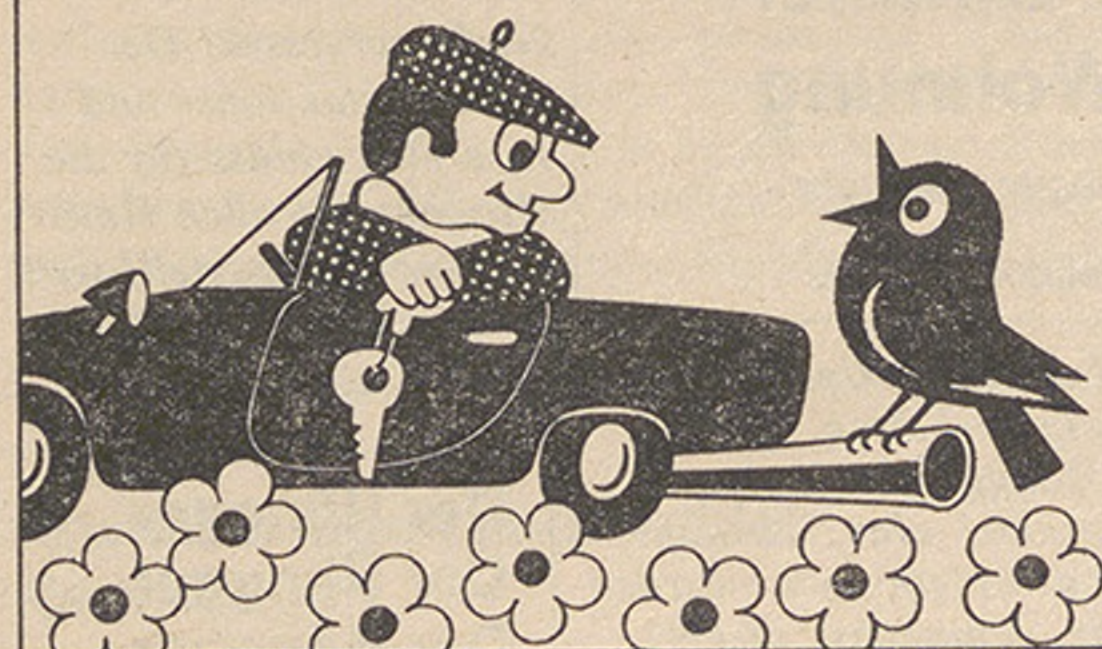
(3 bis 4 Zimmer) im
Raume Höngg per
1. April 1973.

Offerten telefonisch
an W. Hager, Ingenieur
Tel. privat 055 / 72 27 51

**Primarlehrerin
erteilt
Nachhilfestunden**

Telefon 56 49 68

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit
und Benzinbudget:
Stellen Sie den MOTOR AB —
immer wenn Sie warten müssen!
**Vor Barrieren
Vor langdauernden Rotlichtern
In Verkehrsstockungen**
MOTOR AB: Ihre Um- und Mit-
welt ist Ihnen dankbar
MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der
Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in
Zusammenarbeit mit ACS und TCS.



judo zentrum

Judo hält Körper und Geist fit! Für Ihre Gesundheit ist Judo
der ideale Ausgleichssport. Für Ihre Sicherheit ist Judo die
wirksame Selbst-Verteidigung und für Ihren sportlichen
Ehrgeiz ist Judo der ideale und faire Kampfsport. Die
Judoschule «zentrum» garantiert Ihnen den Erfolg...
wenn Sie mitmachen! Training jeden Tag ab 18.00 in kleinen
Gruppen, Privatstunden (zu jeder Zeit)
Im Zentrum von Altstetten: Lindenplatz/Spirgarten, 8048
Zürich, Badenerstrasse 694/Ecke Herrligstrasse. Neue
Spezialkurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen
jetzt, für Kinder/Damen/Herren. Melden Sie sich an:
Telefon 62 15 62/74 28 35

Wir suchen

per sofort oder nach Vereinbarung in
modernst eingerichteten Betrieb der
Lebensmittelbranche zur Mithilfe in
unserer Fabrikation, tüchtig

FRAUEN

(ganz- oder halbtags)

Wir bieten — Guten Monatslohn
Ihnen: — 4 Wochen Ferien
— 13. Monatsgehalt
— Freies Mittagessen
— Grosszügige Sozialleistungen
— Personalbus ab Höngg und
Escher Wyss-Platz

Arbeitszeit: 8.00—12.10 und 12.40—16.40

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert
sind, dann rufen Sie bitte unseren
Herrn Stamm an, Telefon 71 26 26



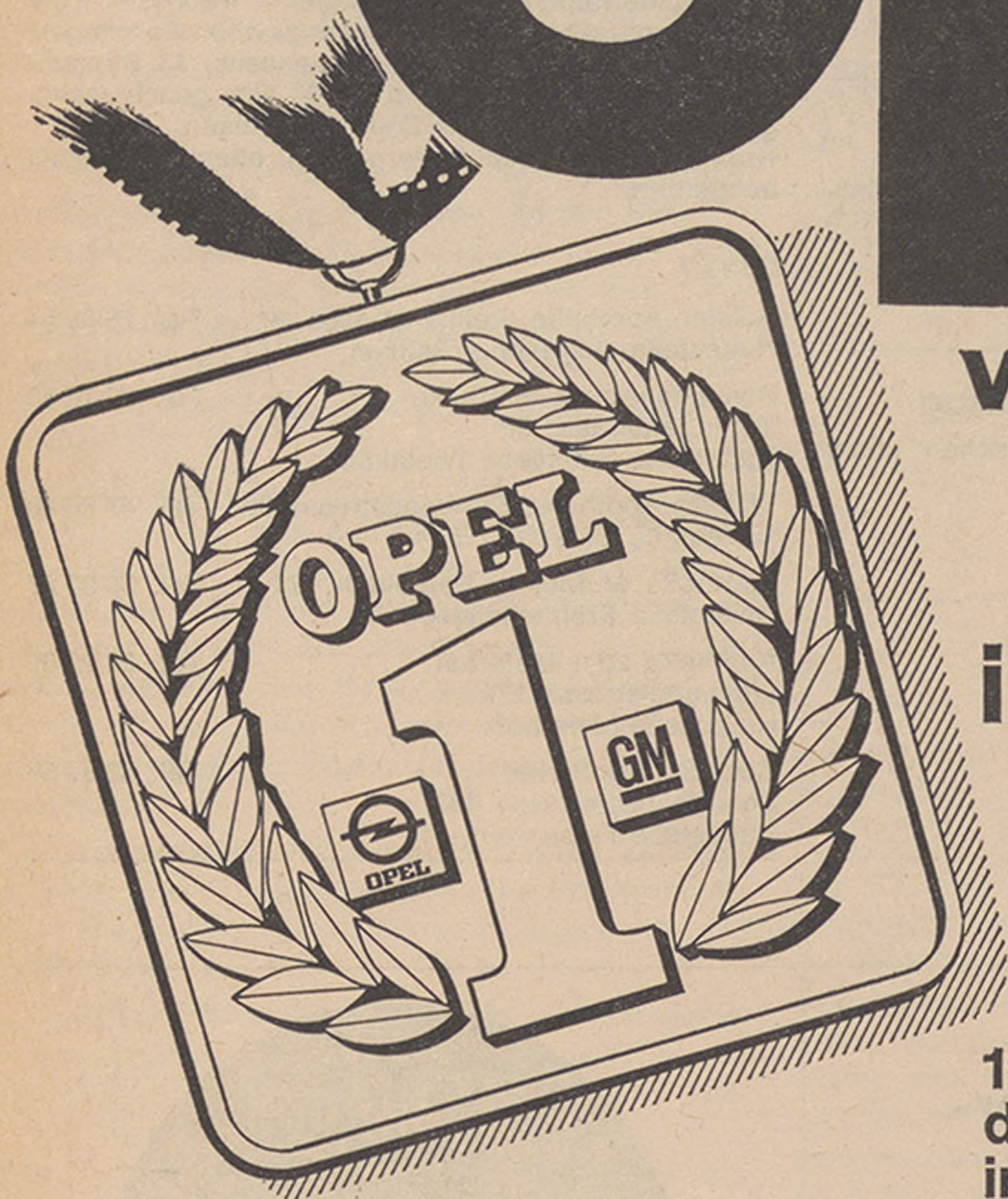
Mc CORMICK SA
Pumpwerkstrasse 32
8105 Regensdorf

**Wir reinigen
Umzugswohnungen
Fenster
Neubau und
Umbauten**

twr-Reinigung
Zürich-Höngg
Telefon 56 48 45

(morgens bis 8 Uhr
und abends nach
18 Uhr)

Opel



wieder
Nr. 1
in der Schweiz

1972 war Opel wieder
die meistverkaufte Automarke
in der Schweiz

Opel finden Sie in:

Zürich:
BENZ WALTER AG
 Bändlistrasse 15, Tel. 62 67 55
FISCHER HANS & CO.
 Rotbuchstrasse 9, Tel. 60 07 11
LÜTHI ED
 Kreuzstrasse 53, Tel. 34 44 04
RIGONI CHRISTIAN
 Heinrichstrasse 210, Tel. 42 04 99
SCHNEIDER AUGUST
 Wehntalerstrasse 276, Tel. 46 78 16
LANDOLF & KAHOFER
 Weststrasse 196, Tel. 33 24 11
VETTER ALBIN
 Winterthurerstrasse 374, Tel. 40 00 50
Adliswil: MÜLLER P. & F.
 Albisgarage, Tel. 91 68 00
Bassersdorf: KRAUER WALTER
 Geerlisbergstrasse 291, Tel. 93 51 18
Birmensdorf: KOPF ANTON
 Zürcherstrasse 23, Tel. 95 48 39

Dielsdorf: EDEL GMBH
 Zürcherstrasse 418, Tel. 94 14 14
Dietikon: LIPS J. R. SÖHNE AG
 Zürcherstrasse 7, Tel. 88 91 91
Dübendorf: Auto - BOSSHARD AG
 Überlandstrasse 224/26, Tel. 85 64 44
Erlenbach: FISCH ALAIN
 Seestrasse 23, Tel. 90 00 50
Glattbrugg: VIX EMIL
 im Dreispitz 2, Tel. 810 43 35
Horgen: KÜNZLER HANS
 Seestrasse 297, Tel. 725 49 67
Kloten: ZOBRIST ADOLF
 Schaffhauserstrasse 123, Tel. 813 04 65
Männedorf: JOST WERNER
 Seestrasse 47, Tel. 74 34 74

Obfelden: MAHLER W.
 Bickwil, Tel. 99 41 91
Regensdorf/Adlikon:
SÖHNER KURT J. AG
 Breitestrasse 19, Tel. 71 43 93
Thalwil: MAIER EDUARD
 Seestrasse 177, Tel. 720 03 30
Unterengstringen: SIEBER WALTER
 unt. Hönggerstrasse 18, Tel. 79 23 25
Urdorf: APPELT WALTER
 im Hackacker 21, Tel. 98 12 00
Wädenswil: WEBER B. u. J. & CO.
 Seestrasse 114, Tel. 75 07 50
Wallisellen: RUTISHAUSER WALTER
 alte Winterthurerstr. 108, Tel. 93 48 00
Zumikon:
SCHWEIZER & HOFFMANN
 Morgenthal 39, Tel. 89 38 88

Tip-Top-Garage AG. Zürich

Claridenhof beim Kongresshaus Tel. (01) 36 11 88
 Goldbrunnenstrasse 120, Tel. (01) 33 35 35
 Zürich-Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (01) 46 33 46
 Küssnacht ZH, Seestr. 117, Tel. (01) 90 51 60
 Schlieren, Badenerstrasse 78, Tel. (01) 98 47 44
 Langnau a. A. Sihlstrasse 96, Tel. (01) 80 32 67

Tip-Top Autowerk AG. Zürich

8040 Zürich Badenerstrasse 458 Tel. 01/52 62 62



Physikalische Instrumente
HUGGENBERGER AG
 Ackersteinstrasse 119
 8049 Zürich

Wir suchen per sofort in Dauerstelle

Packer / Hilfsarbeiter

ganztags evtl. halbtags für vielseitige und abwechslungsreiche Arbeit. Zeitgemässe Entlohnung und Sozialleistungen werden geboten.

Telefon (01) 56 78 40 erteilt Ihnen gerne nähere Auskunft.

● Beachten Sie unbedingt den neuen Redaktions- und Inseratenschluss für die Haushaltauflagen. Im Februar schon am Wochenende vom 16./17. an die Zustellung der Manuskripte denken! Wir danken Ihnen für die Einhaltung der neuen Termine. Verlag «Der Höngger» ●●

Die Börse ist ein
 Umschlagplatz
 für Wertschriften.
 Unsere Fachleute
 beraten Sie gerne
 und erledigen Ihre
 Börsengeschäfte im
 In- und Ausland.



Zürcher
 Kantonalbank

Ferien an der Volksschule der Stadt Zürich und Schuleinstellungen

I. Ferien

1973	Sportferien	12. bis 24. Februar
	Examen	6. und 7. April
	Frühjahrsferien	9. April (Sechseläuten) bis 23. April (Ostermontag)
	Schuljahrbeginn 1973/74	24. April
	Bündelitag	7. Juli
	Sommerferien	9. Juli bis 11. August
	Herbstferien	8. bis 20. Oktober
	Weihnachtsferien	24. Dezember 1973 bis 2. Januar 1974
1974	Bündelitag	9. Februar
	Sportferien	11. bis 23. Februar
	Examen	5. und 6. April
	Frühjahrsferien	8. bis 22. April (Sechseläuten)
	Schuljahrbeginn 1974/75	23. April

II. Schuleinstellungen

1973	Samstag, 10. März	Schulkapitel
	Dienstag, 1. Mai	schulfreier Tag (gesetzlicher Ruhetag)
	Samstag, 26. Mai	Schulkapitel
	Samstag, 9. Juni	Bündelitag vor Pfingsten
	Samstag, 8. September	Schulkapitel
	Montag, 10. September	Knabenschiessemontag
	Montag, 17. September	Schulsynode
	Samstag, 17. November	Schulkapitel

Zürich, 8. Februar 1973

Der Schulvorstand



ETH Zürich Hönggerberg Institut für Techn. Physik und AFIF

Für unsere Forschungsabteilung suchen wir eine jüngere

Sekretärin

Arbeitsgebiet:
 Empfang der Besucher, Erledigung der Korrespondenz für unsere Mitarbeiter, Schreiben von wissenschaftlichen Versuchsberichten und allgemeine Sekretariatsarbeiten.

Erfordernisse:
 Gute kaufmännische Ausbildung und einige Jahre Büropraxis, selbständiges und zuverlässiges Arbeiten, Kenntnisse der englischen und französischen Sprache.

Wir bieten:
 Angenehmes Arbeitsklima, vielseitiges Arbeitsgebiet, evtl. Teilzeitarbeit, angemessenes Salär, eigenes Büro in Neubau, Kantine, gute Sozialversicherung.

Bewerbungen oder telefonische Anmeldungen für eine persönliche Vorstellung sind zu richten an
Institut für Technische Physik / AFIF
 ETH Aussenstation Hönggerberg
 Postfach, 8049 Zürich, Telefon 57 57 70 / intern 2102

Aelteres Ehepaar
 sucht dringend

2-Zimmer- Wohnung

wegen Abbruchs.

Telefon 56 06 82

Haben Sie Ihren Abonnementsbetrag für den «Höngger» schon bezahlt? «Ja», wir danken. «Nein» wir werden Sie demnächst diskret daran erinnern und zählen auf Ihr Verständnis!

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
 von 8—21 Uhr

TV-Service
 Gebrüder Marty

▼
 Nicht vergessen! Der neue Redaktions- und Inseratenschluss für die Ausgabe die allen Haushaltungen zugestellt wird ist Dienstag mittag — (absolut letzter Termin) nächste Streuung: Donnerstag, 22. Februar Verlag «Der Höngger»

Der Höngger
 Der Höngger
 Der Höngger
 Der Höngger

Der Höngger
 erscheint
 als
 Propaganda-
 Nummer
 Donnerstag
 22. Februar 1973

Der Höngger
 Der Höngger
 Der Höngger
 Der Höngger

Auflage —
 alle
 Haushaltungen
 und auswärtige
 Abonnenten
 7310 Exemplare

Der Höngger
 Der Höngger
 Der Höngger
 Der Höngger